Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 46 (1948)

Heft: 4

Artikel: Die Geburtsperioden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. April 1948 № 4 Sechsundvierzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Werder AG., Buchdruckerei und Verlag
Waaghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil
ad. int Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die Geburtsperioden. — Kleinigkeiten. — **Schweiz. Hebammenverein:** Einladung zur 55. Delegiertenversammlung in Glarus. — Jahresrechnung der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse pro 1947. — **Zentralvorstand:** Jubilarin. **Krankenkasse:** Krankmeldungen. — Eintritte. — **Vereinsnachrichten:** Aargau, Appenzell, Baselland, Bern, Glarus, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Vermischtes. — Büchertisch.

Die Geburtsperioden.

Vor Beginn der eigentlichen Geburtsarbeit haben wir zu unterscheiden die Vorwehen. Diese sind ganz unregelmäßig, sowohl in bezug auf ihren Beginn, als auch auf ihr Vorkommen. Während sie bei den Erstgebärenden ziemlich regelmäßig da sind, können sie bei den Mehrgebärenden fehlen, oder so schwach sein, daß sie unbemerkt vorübergehen. Ihr Sitz ist nicht im Kreuz, wie bei den Geburtswehen, sondern mehr über den ganzen Bauch verteilt. Man nennt sie auch falsche Wehen, weil sie zur eigentlichen Geburt wenig beitragen, mit Ausnahme von einiger Vorbereitung der Gewebe.

Der Halskanal öffnet sich bei Erstgebärenden in diesem Stadium noch nicht; bei Mehrgebärenden ist der innere und auch der äußere Muttermund in den letzten Wochen der Schwangerschaft meist schon etwas offen.

Wenn es „zeichnet", d. h. wenn ein Schleimpropf abgeht, der ein wenig blutig ist, so kann man annehmen, daß die eigentlichen Wehen begonnen haben. Was die Fixation des Kopfes im Becken betrifft, so ist diese bei Erstgebärenden mit normalem Becken schon in den letzten 3 bis 4 Wochen vor Beginn der Geburt vorhanden; bei Mehrgebärenden ist um diese Zeit der Kopf noch über dem Becken beweglich, auch bei völlig normalem Becken. Dies kann also nicht als Vorwehenzeichen betrachtet werden.

Meist findet man um die letzten Tage der Schwangerschaft die äußeren Geschlechtsteile leicht geschwollen; dies ist darauf zurückzuführen, daß einerseits die Blutzufuhr stärker wird, anderseits sich schon der Abfluß des venösen Blutes durch Stauung etwas gehindert ist.

Der Unterschied zwischen dem Ende des neunten und dem des zehnten Monats wird bei Erstgebärenden und auch bei Mehrgebärenden in einem gewissen Grade dargelegt durch das nach Vorne- und Tiefersinken des Gebärmuttergrundes. Dieses ist zum Teil der Ausdruck des Raummangels, denn Ende des neunten Monats ist ja der Schwertfortsatz des Brustbeines erreicht und ein weiteres Wachstum ist nur möglich auf Kosten der Ausdehnung der Bauchdecken; doch ist ein weiterer Faktor dabei eben der Eintritt des kindlichen Kopfes in das kleine Becken; auch dabei wird oben Platz gewonnen.

Da auch in früheren Stadien der Schwangerschaft etwa Kontraktionen der Gebärmutter vorkommen können, ist es nicht immer möglich, aus diesen auf den bevorstehenden Beginn der Geburt zu schließen. Der Eintritt der wirklichen Geburtswehen aber gibt, allerdings erst nachträglich, den Ausschlag.

Die Eröffnungszeit. Dieser Geburtsabschnitt beginnt mit dem Auftreten von eigentlichen Geburtswehen, die sich dadurch von den Vorwehen unterscheiden, daß sie in regelmäßigen, wenn auch zunächst noch längeren Intervallen auftreten. Die Eröffnungszeit ist die längste der drei eigentlichen Geburtsperioden und sie dauert bei Erstgebärenden im Durchschnitt elf bis zwölf Stunden, bei Mehrgebärenden fünf bis sieben Stunden. Im Unterschied von den Vorwehen treten jetzt richtige Zusammenziehungen der Gebärmutter auf, die sich rhythmisch wiederholen und Schmerzen verursachen, die in der Kreuzgegend gefühlt werden. Die Zusammenziehungen betreffen besonders den Gebärmutterkörper in seinem oberen Teil, während das untere Uterinsegment sich mehr ausziehen läßt, obwohl auch hier die Muskeltätigkeit eine Rolle spielt. Unter diesen Wehen beginnt der innere Muttermund auseinanderzuweichen; die Eihäute lösen sich in seiner Umgebung ab und der Schleimpfropf der Halskanalhöhle geht jetzt ab, wenn er noch vorhanden ist und ist blutig gefärbt, eben wegen der Ablösung der Eihäute.

Bei Erstgebärenden vollzieht sich meist die Eröffnung des inneren Muttermundes, während der äußere Muttermund noch eng bleibt; erst wenn der innere völlig verstrichen ist, beginnt sich auch der äußere zu dehnen; bei Mehrgebärenden, wo der Halskanal schlaff und teilweise schon etwas offen ist, weicht der Gebärmutterhals im ganzen nach allen Seiten auseinander.

Wenn der Kopf der Frucht in diesem Stadium noch nicht im Becken fixiert ist, so geschieht dies jetzt; immer normale Beckenverhältnisse vorausgesetzt. Dies wird hauptsächlich bei Mehrgebärenden der Fall sein, denn bei Erstgebärenden ist er ja schon eingetreten.

Bei Beginn der Wehen kann meist die Gebärende noch ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgehen, um stillzuhalten, wenn eine Wehe eintritt. Oft gehen solche Frauen noch in die Sprechstunde des Arztes, um zu fragen, was denn die Schmerzen bedeuten. Natürlich nur Erstgebärende, denn die anderen haben die Sache ja schon erlebt und wissen Bescheid. Die ersten Wehen können nur alle halbe Stunde erscheinen; nach und nach werden sie häufiger und Ende der Eröffnungszeit sehen wir sie alle 2 bis 3 Minuten sich einstellen. Die Wehenschmerzen werden ins Kreuz verlegt; sie sind von dumpfem Charakter, können aber so stark werden, daß die Gebärende Schreie ausstößt. In dieser Beziehung sind zwar die Frauen sehr verschieden: man sieht solche, die bei jeder Wehe laut jammern, während andere die ganze Geburt durch kaum einen Laut hören lassen.

Puls und Temperatur pflegen durch die Wehen kaum beeinflußt zu werden; höchstens auf der Höhe der Wehe mag der erstere ein wenig schneller gehen. Hingegen sieht man öfters etwa Uebelkeit und Erbrechen auftreten, besonders gegen das Ende der Eröffnungszeit. Dies mag von dem Mitwirken des die Gebärmutter bedeckenden Bauchfellüberzuges kommen, denn Reizung des Bauchfells macht leicht solche Symptome.

Wenn häufige und kräftige Wehen da sind, ist es ein Leichtes, den Beginn der Geburt festzustellen. Nicht so leicht ist dies, wenn man gleich zu Beginn dazu kommt, weil dann eben die Wehen den Vorwehen noch stark gleichen können. Allerdings sind die richtigen Wehen schmerzhaft, aber wie gesagt nicht bei allen Frauen gleich. Wenn der vorher bewegliche Kopf jetzt fixiert ist, so spricht dies für Beginn der Geburt. Am sichersten aber ist die Eröffnung des inneren Muttermundes, die sich bei der inneren Untersuchung darin zeigt, daß der Halsteil verkürzt wird, daß sich die Blase wölbt, und bei fortschreitender Geburt immer mehr. Man muß aber auch in Berechnung ziehen, daß die Verkürzung des Scheidenteils durch Schrägstellen des Halsteils schon in der Schwangerschaft oft vorgetäuscht wird.

Unter fortwährenden Wehen öffnet sich nach Verstreichen des inneren Muttermundes nun auch der äußere. Man fühlt einen scharfen Rand um eine runde Oeffnung. Dieser Rand weicht immer mehr nach allen Seiten zurück. Endlich erscheint die Fruchtblase, in einem weiten Umfang sich vorwölbend. Nun braucht es nur noch ein oder mehrere kräftige Wehen und die Fruchtblase springt. Dieses Ereignis ist die Folge davon, daß die Blase, die vorher der Innenwand der Gebärmutter überall anlag und also nicht nachgeben konnte, nun in ihrem unteren Pol frei durch den Muttermund in die Scheide ragt; so wirkt nur noch der Wehendruck von innen, also platzt das dünne Häutchen, das sie darstellt. Wir wissen aber ja, daß es auch so feste Fruchtblasen gibt, daß sie statt zu platzen sich bis vor den Scheideneingang vorwölben, so daß man sie dann sprengen muß. Wenn dann ein Teil der Blase dem kindlichen Kopfe aufsitzt, so wird dies als Glücksvorbedeutung für das Leben des Kindes angesehen. Solcher Aberglauben ist in den meisten europäischen Ländern verbreitet; man braucht ihn nicht zu bekämpfen, weil er ja unschädlich ist.

In einzelnen Fällen kann es sogar vorkommen, daß das Kind mit den ganzen Eihüllen: Fruchtblase und Plazenta in einem Stück ausgestoßen wird. Dies ereignet sich aber häufiger bei Frühgeburten oder bei abgestorbenen, schon mazerierten Früchten. Wenn ein lebendes Kind so zur Welt kommen sollte, so muß der Fruchtsack sofort aufgerissen werden, damit das Kind nicht erstickt.

Die Blase kann auch früher springen, als die Eröffnung des äußeren Muttermundes beendet ist. Man hat das früher als erschwerend für die

Geburt angesehen, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß dem frühzeitigen Blasensprung keine so große Bedeutung zukommt. Man sprengt ja oft die Blase, um die Geburt in Gang zu bringen. Jedenfalls darf nach der völligen Erweiterung des Muttermundes die Blase nicht weiter bestehen, da sie sonst die Wehentätigkeit stört.

Die Austreibungszeit. Bis jetzt waren die Wehen auf die Gebärmutter beschränkt; die Bauchpresse arbeitete normalerweise nicht mit. Es ist falsch, vor dem Beginn der Austreibung die Gebärende zum Mitpressen aufzufordern. Mit der völligen Erweiterung des äußeren Muttermundes ändert sich aber das Bild. Die Gebärmutter arbeitet nun besonders kräftig mit ihrem oberen Uterinsegment, das man daher auch den Motor genannt hat. Die untere Abteilung wird mehr und mehr ausgezogen und verdünnt, sie wird mit der Halshöhle und der Scheide zum Durchtrittsschlauch. Die Grenze zwischen den beiden kann man durch die Bauchdecken hindurch beobachten; sie heißt der Kontraktionsring. Es ist eine quer oder etwas schräg verlaufende Furche am Gebärmutterkörper, die je nach den Widerständen, die der Austreibung entgegenstehen, stärker oder weniger stark ausgebildet ist.

Die Austreibungszeit dauert bis zur vollendeten Geburt des Kindes. Man hat statistisch gefunden, daß sie bei Erstgebärenden sich über etwa eine Stunde erstreckt, wenn man die Durchschnittszahlen aus vielen Geburten nimmt. Bei Mehrgebärenden dauert die Austreibung in fast 70 Prozent nur etwa 15 Minuten, bei 17 Prozent etwa eine halbe Stunde und bei 10 Prozent bis zu einer Stunde, selten über diese Zeit hinaus. Für alte Erstgebärende und junge, solche unter 20 Jahren, glaubte man eine längere totale Geburtszeit annehmen zu sollen; doch haben Statistiken gezeigt, daß dies kaum der Fall ist, indem bei allen diesen Kategorien sich eine mittlere Geburtszeit von etwas über dreizehn Stunden ergibt. Alle diese Zahlen sind aber Durchschnittszahlen, die in einzelnen Fällen unter- oder überschritten werden können, was ja jeder Hebamme aus ihrer Praxis bekannt ist.

Kleinigkeiten.

Eigentlich besteht ja das ganze Leben aus Kleinigkeiten, und auch die sogenannten großen Sachen setzen sich aus tausend kleinen zusammen. Die Treue aber eben in diesen kleinen Dingen ist das Geheimnis der Gemeinschaft.

Es gibt so viel Menschen, die mit dem Leben nicht fertig werden oder die sich im Verkehr mit andern zerreiben. Und wenn man nachforscht warum, so sind es immer Kleinigkeiten: Kleine schlechte Gewohnheiten, kleine Rücksichtslosigkeiten, kleine Mißgriffe im Ton oder in der Haltung. In den großen Dingen ist man so leicht eins. Es sind die Lumpereien des Alltags, die alles kaputt machen. Die kleinen Dinge sind ungeheuer wichtig und folgenschwer. Es bleiben mehr Uhren stehen, weil ein Stäubchen ins Räderwerk kam, als wegen eines gewaltsamen Eingriffs.

Wollen wir uns diese Dinge einmal für unser Zusammenleben im Kreise der Familie oder der Mitarbeiterinnen merken? Wir werden keine großen Aufgaben bewältigen, wenn wir nicht im Kleinen, im Geringen treu erfunden werden. Treu in der Gedankenzucht, treu in den kleinen täglichen Rücksichten, treu in der Verantwortung des Helfens, treu in der Disziplin.

Die Kleinigkeiten unseres Lebens sind in Gottes Augen wichtig. Wie hätte Jesus sonst gesagt: „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu?" Wir können die großen Dinge im Leben und im Weltgeschehen kaum ändern, aber eins können wir tun: Den Kampf aufnehmen gegen den täglichen Staub in unserem Leben, dafür sorgen, daß er nicht liegen bleibt und unser Gemeinschaftsleben erstickt. Wenn wir das in Treue tun, wird unser Leben ein reiches und beglückendes werden.

Schweiz. Hebammenverein

Einladung

zur 55. Delegiertenversammlung in Glarus

Montag, 21. Juni und Dienstag, 22. Juni 1948

Traktanden:

Montag, den 21. Juni 1948.

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Appell.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung pro 1947.
5. Jahresbericht pro 1947.
6. Jahresrechnung pro 1947 und Revisorenbericht.
7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1947 und Revisorinnenbericht über die Rechnung pro 1947.
8. Berichte der Sektionen Biel und Glarus.
9. Anträge:
   a) Der Sektion Appenzell:
   Dem gesamten Zentralvorstand sollen ab 1948 sämtliche Auslagen für die jeweilige Delegiertenversammlung durch die Zentralkasse vergütet werden.
   Begründung:
   Die Sektionsdelegierten werden von ihren Sektionen auch voll entschädigt.
   b) Der Sektion Thurgau:
   Es soll den beiden Vorständen, dem Zentralvorstand und der Krankenkassekommission die Spesen für die Delegiertenversammlung restlos entschädigt werden.
   Begründung:
   Wir finden es ungerecht, daß die Kommissionen nicht voll entschädigt werden, da sie sich doch das ganze Jahr für die Mitglieder opfern müssen.
   c) Des Zentralvorstandes:
   Es sollen in Zukunft der Krankenkasse- sowie der Zeitungskommission und dem Zentralvorstand sämtliche Spesen für die Delegierten- und Generalversammlung voll entschädigt werden.
   Begründung:
   Es ist dies gewiß nicht zuviel verlangt, besonders wenn man das Pech hat eine oder zwei Geburten zu verlieren, hat man noch genug Schaden.
   d) Definitive Wahl der provisorisch gewählten Redaktorin für den allgemeinen Teil der „Schweizer Hebamme".
10. Wahl der Revisions-Sektion für die Vereinskasse 1948.
11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
12. Allgemeine Umfrage.

Dienstag, den 22. Juni 1948.

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Werte Kolleginnen!

In dieser Nummer erscheint nur der geschäftliche Teil. Das übrige Programm mit Angabe der Zeit und Lokal wird in der Mai-Nummer publiziert.

Wir laden alle Kolleginnen herzlich ein, diese Tage zu reservieren. Gönnt Euch ein paar frohe und gesellige Stunden und kommt nach Glarus, scharenweise!

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
Frau Schaffer.	Frau Saameli.
Felben (Thurgau)	Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 99197	Tel. 51207

Einladung

zur

55. Delegiertenversammlung der Krankenkasse in Glarus.

Traktanden:

Montag, den 21. Juni 1948.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
3. Appell.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1947.
5. Abnahme des Geschäftsberichtes pro 1947.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1947 sowie Revisorenbericht.
7. Wahlen:
   a) der Revisoren pro 1948,
   b) einer Kassierin,
   c) einer Beisitzerin.
8. Anträge:
   1. der Krankenkassekommission:
   a) das Taggeld für die an der Delegiertenversammlung teilnehmenden Kommissionsmitglieder sollte auf Fr. 35.— erhöht werden.
   Begründung: Die Kosten der Festkarte sind analog den Lebenskosten derart gestiegen, daß wir mit dem bisherigen Taggeld von Fr. 30.— nicht mehr auskommen können.
   b) Statutenänderung von Art. 22 Absatz 2: Für den Krankenanmeldeschein sollte Fr. 1.— verrechnet werden können.
   Begründung: In Anpassung an die heutige Teuerung und die stets wachsende Inanspruchnahme unserer Krankenkasse müssen wir auch unsere Einnahmen zu erhöhen versuchen.
   Neue Fassung von Art. 22/2: Für den Krankenschein wird Fr. 1.— und für jedes Erneuerungszeugnis 50 Rp. berechnet. Schuldige Beiträge werden vom Krankengeld abgezogen.
   2. der Section romande:
   Umwandlung der Krankenkasse mit Taggeld in eine Kasse mit Krankenpflegeversicherung (Arzt und Apotheke) ohne Taggeld.
   Begründung: Das Taggeld von Fr. 3.— ohne Erwerbsmöglichkeit entspricht den heutigen Lebensbedingungen nicht mehr. Man sollte eine Versicherung ins Auge fassen, welche einen Teil der Arzt- und Medikamentenkosten bezahlt, ohne Taggeld. Das Mitglied sollte berechtigt sein, seine berufliche Arbeit fortzusetzen, sofern es sein Zustand erlaubt.
9. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Delegiertenversammlung.
10. Umfrage und Verschiedenes.

Dienstag, den 22. Juni 1948.

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Alle Mitglieder von Stadt und Land laden wir herzlich ein, an der diesjährigen Delegiertenversammlung im Glarnerländli teilzunehmen und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission:

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
J. Glettig	A. Stähli
Wolfensbergstraße 23	Dübendorf.
Winterthur.	
Tel. (052) 2 38 37.	